



Kleine Anfrage

des Abgeordneten Dr. Trutz Graf Kerksenbrock (CDU)

und

Antwort

der Landesregierung - Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit und Verbraucherschutz

Suizid-Fälle in der Forensik des Ostseezentrums für seelische Gesundheit

1. Trifft es zu, daß sich am 3.10.2002 ein russischer Patient, ein junger Mann, in Haus 18 der o. g. Klinik das Leben genommen hat?

Antwort: Ja.

2. Wie lange war dieser Patient zuvor in der Klinik?

Antwort: Seit 1999.

3. Warum war er kurz zuvor von Haus 7 in Haus 18 verlegt worden?

Antwort: Der Patient war nicht kurz zuvor verlegt worden.

4. Welches war der Grund für die Unterbringung?

Antwort: Ein Urteil des Landgerichts Lübeck.

5. Wie hat sich das Klinikpersonal mit dem Patienten verständigt?

Antwort: In deutsch, der Patient verfügte über gute Deutschkenntnisse.

6. In welcher Weise ist der Patient behandelt worden - medikamentös und psychotherapeutisch?

Antwort: Medikamentös und psychotherapeutisch im Rahmen des Krankheitsbildes.

7. Wie ist der Patient im übrigen behandelt worden?

Antwort: Siehe Antwort zu Frage 6.

8. Hatte der Patient zuvor schon einen Suizidversuch unternommen?

Antwort: Aus der Vorgeschichte sind mehrere Suizidversuche bekannt; jedoch keine im Ostseezentrum für seelische Gesundheit.

9. Welche Maßnahmen hatte die Klinik zur Vermeidung zukünftigen Suizids in diesem Falle ergriffen und warum haben diese nicht gegriffen?

Antwort: Die Vorgeschichte wurde im Rahmen des Behandlungskonzepts angemessen berücksichtigt.

10. Trifft es zu, daß der vorgenannte Fall der vierte Suizid-Fall in der o.g. Klinik seit März dieses Jahres ist?

Antwort: Nein

11. Ist die Landesregierung der Auffassung, daß die Betreuung und Behandlung Untergebrachter zur Zeit ausreichend ist und Änderungen nicht erforderlich sind oder hält die Landesregierung Veränderungen - wenn ja, welche - für erforderlich?

Antwort: Die Landesregierung hat durch Bereitstellung erheblicher finanzieller Mittel die Zahl der im Maßregelvollzug in der Fachklinik Neustadt Beschäftigten in den vergangenen Jahren kontinuierlich erhöht (1996: 170,4 Vollkräfte, 2001: 237,55 Vollkräfte). Gleichwohl konnten die angestrebten Verbesserungen nur teilweise erreicht werden, da die Überbelegung der Klinik bei steigender Tendenz weiter fortbesteht (Auslastung 1996: 102,8 %, Auslastung 2001: 114,2 %).